

# Getürmtes Wissen

in der Hochschulbibliothek Zittau/Görlitz

von **MARIA ELGER,**  
**DAVID PIDDE**  
und **RALF SCHWARZBACH**



**„Der Wert des Buches richtet sich vor allem nach bestimmten Eigenschaften. In Leder gebundene Bücher können beispielsweise beim Abziehen von Rasierklingen unbezahlbare Dienste leisten. Dünne Broschüren dagegen eignen sich vortrefflich dazu, wackelnden Tischchen das Gleichgewicht wiederzugeben. Ein Lexikon ist hervorragend geeignet, einen Einbrecher gefechtsunfähig zu machen.“**

Mark Twain

Die Idee für das im Folgende beschriebene Kunstprojekt entstand im Sommer 2008 beim Besuch der Prager Stadtbibliothek, wo eine Buchskulptur des Künstlers Matej Kren steht. Die Vorstellung, dass dies auch in Zittau möglich ist, stieß bei der Direktorin der Hochschulbibliothek Frau Dr. R. Konschak auf großes Interesse. Mit Prof. Dr.-Ing. J. Tomlow war schnell der richtige Ansprechpartner im Fachbereich Bauwesen gefunden.

Es galt, eine Kunstobjekt aus circa 3.500 ausgesonderten Büchern in der Bibliothek der Hochschule Zittau/Görlitz zu schaffen. Das Objekt soll einen Bezug zwischen den Lernenden, vorzugsweise den Studierenden und der Bibliothek, als dem Ort des Lernens außerhalb des Hörsaals herstellen.

Eine Plastik aus Büchern herzustellen, vermag zunächst nichts Besonderes zu sein. Wenn man jedoch Bücher verschiedener Formate, Farben und Erhaltungszustände verwenden möchte, erhält das Gesamtwerk eine völlig neue Dimension der künstlerischen Herausforderung. Die Bücher dienen hier als einzige bildsame Masse zur Herstellung des Kunstgegenstandes, wobei auf sämtliche Hilfsmittel zur Stabilisierung verzichtet wird. Das Werk steht in sich angemessen stabil, getragen nur durch das Eigengewicht der Bücher.

Ziel ist es, dem Betrachter durch „Umformung“ der kantigen Urform der Bücher im aufbauenden Prozess des Kunstwerkes, einen Eindruck von Leichtigkeit des Objektes zu vermitteln. Das Künstlerteam, betreut von Professor Tomlow, hatte zunächst einen Turm in Form einer rechteckigen Spirale favorisiert, sich dann aber dem Konzept eines stehenden Kegels zugewandt. Dieser verjüngt sich nach oben, wodurch aus kantigen Büchern eine „runde Sache“ entsteht und für den Betrachter der angestrebte Eindruck von Leichtigkeit wahrnehmbar wird. Die

Turmspirale ist als Kurve angelegt, die sich um eine in der Mitte stehende Säule bewegt, und die Verbindungen bekannten Darstellungen des Turmbaus zu Babel assoziiert. Die sonst konsequent eingehaltene Rundung der Spirale findet Unterbrechung in der eckig angelegten Säule im Zentrum des Werkes, welche sich wie ein Monument aus dem Mittelpunkt erhebt und symbolisch auf die eckige Urform des Buches verweist. Dies soll die zentrale Stellung des Lernens im Studienprozess verdeutlichen. Symbolisch wird hier eine Synthese zwischen Studierenden und Bibliothek geschaffen, welche Ort und Quelle des Wissens ist.

Auch wenn die Mauern fast schon wehrhaft anmuten, bleibt die Wirkung von Leichtigkeit durch geschickte Farbwahl der Bücher im Bauwerk erhalten. Der Turm wirkt einerseits wie ein Bollwerk, wie eine Festung, gleichzeitig jedoch auch leicht und beschwingt. Diese Synthese aus Standhaftigkeit und Leichtigkeit lässt sich unmittelbar auf das Studium übertragen. Konsequentes und andauerndes Lernen bereitet erfahrungsgemäß Mühe, bei der sich der Studierende nicht selten mit äußeren Ablenkungen auseinandersetzen muss. Gleichzeitig bestimmen und erleichtern gesellige Stunden im Kommilitonenkreis das Studium.



MARIA  
ELGER



DAVID  
PIDDE



RALF  
SCHWARZ-  
BACH

Mit dem „Getürmten Wissen“ hat die Hochschulbibliothek Zittau/Görlitz ein Kunstwerk erhalten, das im Kontext mit der eher kargen Architektur des Gebäudes seinen eigenen Reiz entfaltet. Übrigens werden die verwendeten, in der Hochschulbibliothek ausgesonderten Bücher nach Abschluss des Kunstprojekts im Rahmen eines Buchbasars zum Kauf angeboten.